

„Mercurius“ entführte Grundschüler ins Reich der Fantasie

Nürnberger Ein-Mann-Theater „Lanzelot“ gastierte an der Karl-Weigand-Schule

Mit Spannung erwarteten die Grundschüler und das Kollegium der Karl-Weigand-Schule die Aufführung des Stückes „Der Geist im Glas“- Ein Schauspiel mit Musik und Masken nach einem Märchen der Gebrüder Grimm. Geplant war die Aufführung bereits als Abschluss der Projektwoche, die in der Grundschule unter dem Thema „Märchen“ stand. Sie musste allerdings wegen Erkrankung des Schauspielers Carlos Gundermann verschoben werden. Daher fand sie erst kurz vor Beginn der Osterferien statt. Carlos Gundermann ist an der Schule kein Unbekannter. Er trat in den letzten Jahren mit seinen Stücken „Herr Sturm und sein Wurm“ und „Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren“ schon mehrfach in der Aula der Schule auf und erntete jedes Mal Begeisterungstürme. Die Erwartungen des Publikums waren daher sehr hoch, doch sie wurden durch die Aufführung des Stückes weit übertroffen.

Mit „Geist im Glas“ ist Gundermann ein kleines Meisterwerk gelungen. In dieser Inszenierung bringt er alle darstellerischen Mittel zur Geltung, die er je auf der Bühne zeigen wollte: Von der Pantomime über Figurenspiel, gepaart mit Masken, gewürzt mit Musik.

Knappe fünfzig Minuten spielte Carlos Gundermann seine Interpretation des eher unbekanntes Grimmschen Märchens. Er fügte Lieder in die Geschichte ein, ließ den Geist Mercurius auf einer E-Gitarre rocken und die Hauptfigur Silvio den Hochzeitsblues für seine Angebetete spielen. Ob er die Personen selbst spielte oder sie als kleine Holzköpfe dialogisch bravurös jonglierte, Carlos Gundermann lieferte eine in sich geschlossene, dichte Inszenierung des Märchens. Obwohl er sämtliche Rollen selbst spielte, war für die Zuschauer stets offensichtlich, welche Figur gerade agierte. Den armen Holzfäller, Vater von Silvio, charakterisierte er durch Dialekt. Den großmächtigen Geist Mercurius spielte er mit einer Maske über der oberen Hälfte des Gesichtes.

Doch trotz aller großmächtigen Schrecklichkeit, die Kinder schauten dem Spiel Gundermanns fasziniert, aber nicht ängstlich zu. Die karge Ausstattung der Bühne und die „Ein-Schauspieler-spielt-alles-Situation“, war für die durch moderne Medien geprägten Sehgewohnheiten der Kinder sicherlich sehr ungewohnt. Es zeugt jedoch von einem außerordentlichen Talent, wenn es der Schauspieler schafft, die Kinder dermaßen in seinen Bann zu ziehen und ihre Fantasie so anzuregen, dass er das Märchen „Der Geist im Glas“ sogar ohne Glas spielen kann!

Carlos Gundermann hatte sich daher die begeisterten Zugabe-Rufe der Schüler und Lehrer wohl verdient. So lautete das Fazit vieler Zuschauer nach zwei Vorstellungen: Theater Lanzelot soll auf jeden Fall wieder kommen!!

